

Pädagogische Konzeption der Kindertagesstätte Kreuzkirche



Wir l(i)eben Vielfalt

Inhalt

1.Vorwort	3
2.Unsere KiTa.....	4
3.Rechtliche Grundlagen.....	4
4.Räumlichkeiten.....	4
4.1.Der Kreativbereich.....	5
4.2.Bau- und Rollenspielbereich	5
4.3.Bewegungsraum.....	5
4.4.Die Cafeteria.....	6
4.5.Igel Gruppenraum.....	6
4.6.Das Außengelände	6
4.7.Die Krippe	6
5.KiTa Öffnungszeiten	7
6.Unsere pädagogischen Leitlinien	8
6.1.Das Kind im Mittelpunkt.....	8
6.2.Das Recht auf Bildung, Erziehung und Betreuung	9
6.3.Das Recht auf Inklusion	11
6.4.Das Recht auf Religion.....	12
6.5.Das Recht auf Partizipation.....	14
6.6.Entwicklung einer bestmöglichen Qualität	15
6.7.Bildung- und Erziehungspartnerschaft.....	16
6.8.Das Netzwerk	18
6.9.Die evangelische KiTa in der Kirchengemeinde	19
7.Die Krippe.....	20
7.1.Die Eingewöhnung	20
8.Tagesablauf.....	21
8.1..KiTa.....	21
8.2.Krippe.....	22
9.Kinderschutz	23
9.1.Die wichtigsten Kinderrechte auf einen Blick.....	23
9.2.Die Verhaltensampel	24
9.3.Kindeswohl	24
9.4.§ 8 a SGB VIII- Schutzauftrag bei Kindeswohlgefährdung.....	25
Literaturverzeichnis	25

1. Vorwort

Die Kindertagesstätte der Kreuzkirchengemeinde befindet sich auf dem Röddenberg in Osterode, direkt auf dem Gelände der Kreuzkirche. Grundlagen für die Arbeit in unserer Kindertagesstätte sind die vorgegebenen Rahmenbedingungen aus dem Gesetz über Tageseinrichtungen für Kinder (KiTaG), der Niedersächsische Orientierungsplan für Bildung und Erziehung, sowie die Grundsätze für die Arbeit in Kindertagesstätten der Ev.-luth. Landeskirche Hannovers.

Seit dem Jahr 2016 sind wir Teil des Bundesprogramms „Sprach-Kitas: Weil Sprache der Schlüssel zur Welt ist“ des Bundesministeriums für Familie, Senioren, Frauen und Jugend zu sein und seit November 2019 wieder eine Sprachfachkraft zu unserem Team zählen zu können. In enger Zusammenarbeit mit dieser ist das neue Konzept der Einrichtung entstanden. Um zu verdeutlichen, in welchen Bereichen das Bundesprogramm Anwendung findet, sind diese Bereiche in kursiver Schrift dargestellt.

Wir kooperieren mit der Grundschule auf dem Röddenberg und beteiligen uns mit unserer Einrichtung an dem Projekt „Wir machen Musik!“ der Kreismusikschule Südniedersachsen gGmbH.

Das nachfolgende Konzept ist die erste Neufassung seit dem Leitungswechsel im September 2019. Das Team wurde an der Fassung und Formulierung des Konzeptes beteiligt.

2. Unsere KiTa

Unsere Kindertagesstätte bietet Platz für 75 Kinder, wovon der Ü3-Bereich Platz für 60 Kinder im Alter von 3 Jahren bis zum Schuleintritt bereithält. Diese 60 Kinder sind aufgeteilt auf 3 Gruppen: die Blumengruppe mit 25 Kindern, die Marienkäfergruppe mit ebenfalls 25 Kindern und eine Kleingruppe mit 10 Plätzen, die Igelgruppe. Die Krippe, der U3-Bereich, bietet Platz für 15 Kinder im Alter von 1-3 Jahren.

Träger der Einrichtung ist der Ev.-luth. Kindertagesstätten Verband Harzer Land. Dieser wurde zum 01.01.2014 gegründet und ist Träger von insgesamt 14 Kindertagesstätten im Kirchenkreis Harzer Land. In den Kindertagesstätten des Verbandes werden die Kinder von Geburt an als kompetente Akteure Ihrer Entwicklung, als eigenständige und einmalige Persönlichkeiten betrachtet.

3. Rechtliche Grundlagen

Das Personal arbeitet nach dem gesetzlichen Auftrag des Kindergartens. Dieser begründet sich auf dem Kinder- und Jugendhilfegesetz (SGB VIII) als Bundesrecht und dem Gesetz über Tageseinrichtungen für Kinder in Niedersachsen. Wir als evangelisch-lutherische Kindertagesstätte orientieren uns zusätzlich an den Grundsätzen des diakonischen Werkes „Das Kind im Mittelpunkt“ und am Niedersächsischen Orientierungsplan für Bildung und Erziehung. Wir nehmen den Auftrag zur Erziehung, Bildung und Betreuung von Kindern wahr und gestalten ihn vielfältig. Dazu gehört auch, die Eltern bei ihren vielfältigen Erziehungsaufgaben zu begleiten und zu unterstützen.

4. Räumlichkeiten

Im großen Gemeindehaus der Kreuzkirchengemeinde befinden sich neben den Funktions- und Stammgruppenräumen der Kita auch Gemeinderäume, die von uns für vielfältige Aktivitäten genutzt werden können.

Das bedeutet, dass die Kinder frei entscheiden können, wo und mit wem sie spielen möchten. In der Zeit des Morgenkreises treffen sich die Kinder in ihren Stammgruppen zum Austausch, zur Tagesplanung, für Geburtstagsfeiern oder zum gemeinsamen Singen und Musizieren.

Jeder Spielbereich der Einrichtung hat ein separates Bad mit Toilette und Wasch-

becken für die Kinder, sodass auch eine Privatsphäre bei Toilettengängen für die Kinder möglich ist. Ausreichend Schaumseife und Einmalhandtücher sind immer vorhanden und animieren die Kinder zur Handhygiene.

4.1. Der Kreativbereich

Im Kreativbereich, der ebenfalls der Stammgruppenraum der Marienkäfergruppe ist, treffen sich auch die Kinder der Ganztagsgruppe zum gemeinsamen Mittagessen.

Kommen wir zu dem, was den Kreativbereich zum Kreativbereich macht: Zahlreiche Bögen von Bastelpapier laden zum kreativen Basteln und Gestalten ein, verschiedene Kartons, Verpackungsmaterial und Naturmaterialien finden im Bereich zum Kleben und Konstruieren eine neue Verwendung. Im Malbereich gibt es zahlreiche Farben, Pinsel, Schwämme und andere Materialien, mit denen die Kinder sich probieren können. Ebenso laden Wandtafeln zum Gestalten ein, aber auch weißes Papier, Scheren, Klebstifte und Kataloge können verwendet werden. Zahlreiche Buntstifte in den verschiedensten Farben werden mehrmals täglich und sehr intensiv genutzt.

Zudem gibt es in diesem Raum einen Bereich mit wechselnden Angeboten, z.B. einer Forscherecke mit Mikroskop oder eine Wasserecke.

4.2. Bau- und Rollenspielbereich

Der Bau und Rollenspielbereich ist der Stammgruppenraum der Blumengruppe. Eine großzügige Fensterfront belichtet den Raum, in dem die Kinder mit Bausteinen, Bauklötzen oder Naturmaterialien bauen und konstruieren können. Es entstehen Hochhäuser oder Vergnügungsparks in Miniaturausgabe. In der Puppenecke kann jeder einmal Mama oder Papa sein und für die (Puppen) Kinder kochen oder sie schlafen legen. Ein großer Pool an Verkleidungssachen lädt zum Rollenspiel ein. Im Einkaufsladen, welcher sich mit dem Kasperletheater abwechselnd im Rollenspielbereich befindet, können nach Herzenslust Obst, Gemüse oder Dinge des täglichen Bedarfs erworben werden. Hergestellt sind die Einkaufsgüter aus Pappe, Plastik, Wolle oder anderen Materialien. Immer wieder werden hier auch andere Rollenspielmöglichkeiten geschaffen, wie z.B. ein Friseur, eine Arztpraxis oder eine Schule.

4.3. Bewegungsraum

Im Bewegungsraum ist immer etwas los! Hier darf auch drinnen etwas wilder gespielt werden. Sprossen an der Wand sind zum Erklimmen da, eine große Fallschutzmatte

bewahrt vor Beulen oder Prellungen im Falle eines ungewollten Absturzes oder im Falle eines mutigen Absprunges. Verschiedene Ebenen können erkundet werden, Material zum Schwingen und Schaukeln wird regelmäßig an der Decke angebracht und ausgetauscht. Mithilfe verschiedener Holzbausteine können eigene Wege zum Beschreiten gelegt oder Bauten zum Klettern konstruiert werden.

4.4. Die Cafeteria

In der Cafeteria wird das Frühstück eingenommen. Während der Freispielzeiten am Vormittag können die Kinder aus ihren mitgebrachten Brotdosen frühstücken. In der Cafeteria holen sich die Kinder selbstständig ihr Geschirr aus dem Regal, gießen selbstständig das gewünschte Getränk in die Tasse und räumen ihren Platz anschließend auch selbstständig wieder ab.

Jeden Dienstag findet in den Stammgruppen ein gemeinsames Frühstück statt. Dieses bereitet das Fachpersonal gemeinsam mit den Kindern zu. Wir sammeln zur Kostendeckung einen kleinen Geldbetrag ein.

4.5. Igel Gruppenraum

Der Stammgruppenraum der Igel befindet sich auf der Etage der Gemeinderäume. Ein kleiner, gemütlicher Raum, in dem die Igel verschiedene Angebote durchführen oder einer Geschichte lauschen können. Auch Regelspiele sind zum gemeinsamen Lernen, mit oder ohne Erzieherin, vorhanden und können genutzt werden.

4.6. Das Außengelände

Das Außengelände bietet durch seine Größe vielfältige Möglichkeiten. Der Sandspielkasten mit Matschbereich und allerhand Spielmaterialien zum Buddeln und Backen ist bei den Kindern sehr beliebt. Auch der große Kletterturm mit Brücke, Rutsche, Feuerwehrstange und vielen kleinen Häuschen ist ein Spielort, an dem die Kinder sich ausprobieren und auch verstecken können. Auf den roten Pflastersteinen rund um die Kastanie können Fahrzeuge wie Bobby Car, Roller oder Fahrrad genutzt werden. Die große Wiese wird zum Toben und Ballspielen gern genutzt. Durch die vielen Bäume und Büsche können die Kinder auch mal unbeobachtet spielen, ebenso spenden die Bäume aber auch Schatten.

4.7. Die Krippe

In der Krippe sind die „kleinen Strolche“ zu Hause.

Für die kleineren Kinder ist ein geschütztes Umfeld, in dem sie in Ruhe und Geborgenheit ankommen können und feste Bezugspersonen haben, wichtig. Kleinkinder können sich schon früh gut verständlich machen und Ihre Bedürfnisse äußern. Hierfür braucht es ein ruhiges Umfeld, in dem es möglich ist, sich dem Kind zu widmen, um seine Bedürfnisse zu erkennen. Deshalb befinden sich die Krippenkinder in einem eigenen Bereich.

Der Krippenbereich hat einen Flur mit einer eigenen Garderobe, In dieser werden die Kinder von den begleitenden Bezugspersonen in Ruhe umgezogen. Im Bereich des Flures befindet sich auch die Cafeteria der Krippe, in der die Mahlzeiten eingenommen werden. Der Gruppenraum ist in Bereiche gegliedert, so kann im Baubereich mit Autos gespielt werden und in der Puppenküche können die Puppen versorgt werden, oder „Essen“ für die Spielkameraden zubereitet werden. Ein großer Spielturm bietet die Möglichkeit zum Klettern und Rutschen. Unter dem Turm befindet sich eine Höhle, in der sich die Kinder verstecken können. Eine Kuschelecke mit Büchern lädt zum Verweilen und Entspannen ein. Der Schlafraum ist am Vormittag zum Tanzen und Bewegen geöffnet. Die Krippe verfügt über einen eigenen Außenbereich, mit separatem Ein- und Ausgang, in dem die Kinder im geschützten Umfeld spielen können. „Ausflüge“ auf den Spielbereich der älteren Kinder können gemacht werden, um verschiedene Sinneserfahrungen sammeln zu können.

Im Waschraum der Krippe gibt es zusätzlich zu den kindgerechten Toiletten und Waschbecken noch einen Wickeltisch, auf den die Kinder über eine Treppe selbstständig gelangen können. Darunter befinden sich Boxen, in denen die persönlichen Hygieneartikel und Wechselwäsche der Kinder aufbewahrt werden.

5. KiTa Öffnungszeit

Die KiTa Kreuzkirche hat geöffnet:

Sonderöffnungszeit: 7:00Uhr - 7:30Uhr (Anmeldung erforderlich)

7:30Uhr - 8:00Uhr (Anmeldung erforderlich)

Kernbetreuungszeit: von 8:00 Uhr bis 12:30 Uhr

Nachmittagsbetreuung für 25 Kinder im Ü3 Bereich bis 15:30 Uhr.

Die Krippe ist von 8.00 Uhr bis 15.30 Uhr geöffnet. Anmeldungen zur Sonderöffnungszeit von 7.00 - 8.00 Uhr sind möglich.

6. Unsere pädagogischen Leitlinien

6.1. Das Kind im Mittelpunkt

Unsere pädagogische Arbeit *orientiert sich am Entwicklungsstand, den Interessen und Bedürfnissen der einzelnen Kinder*. Jedes Kind wird in seiner individuellen Entwicklung angenommen. Es wird wertgeschätzt und respektvoll behandelt. Die eigenen Leistungen des Kindes werden hervorgehoben und das Selbstwertgefühl hierdurch gestärkt.

Wir vermitteln den Kindern außerdem, dass alle Gefühle wichtig und richtig sind und helfen dabei, diese zu verbalisieren und mit Ihnen umzugehen.



Wir begreifen *das Kind als Konstrukteur seiner eigenen Bildungsprozesse*. Daher greifen wir Ideen der Kinder auf, helfen dabei, diese umzusetzen und weiterzuentwickeln, geben neue Impulse und begleiten das Kind in seinem Lernen. Jedes Kind wird ermutigt, neue Lernerfahrungen zu machen und über sich hinauszuwachsen. Die Kinder in unserer KiTa bekommen außerdem viele Möglichkeiten, mitzuentcheiden und den Alltag mitzugestalten. In Punkt 7.5 wird dieses noch genauer erläutert.

Wir erkennen jedes Kind als einzigartiges Individuum an.

6.2. Das Recht auf Bildung, Erziehung und Betreuung

Es gibt zahlreiche rechtliche Grundlagen, die den Rahmen für unsere pädagogische Arbeit abstecken und nach denen wir uns richten: Das Kinder- und Jugendhilfegesetz (SGB VIII), das Niedersächsische Gesetz über Tageseinrichtungen für Kinder



(KiTaG) und den Orientierungsplan für Bildung und Erziehung im Elementarbereich niedersächsischer Tageseinrichtungen für Kinder. Auch die UN-Kinderrechtskonvention beschreibt das Recht auf Bildung, Erziehung und Betreuung.

Bei uns lernen Kinder durch die Auseinandersetzung mit ihrer Umwelt und im Miteinander. Wir stellen den Kindern vielfältige Materialien zum Basteln, Bauen, Experimentieren, Klettern, usw. zur Verfügung, welches ihre Kreativität anregt. Die Kinder entwickeln selbstständig oder in Ko-Konstruktion mit anderen Kindern Ideen, wie sie sich mit dem Material beschäftigen können. Sie machen neue Erfahrungen, erkennen Zusammenhänge, nehmen kritisch Stellung und ziehen Schlussfolgerungen für ihr zukünftiges Handeln. Dabei lernen die Kinder voneinander und miteinander. Die pädagogischen Fachkräfte halten sich dabei zurück. Sie geben neue Impulse, wenn die Kinder gerade keine Ideen haben und Unterstützung brauchen. Dadurch wird Bildung ein sehr individueller Prozess, den jedes Kind selbst gestaltet.

Damit die Kinder für diesen Bildungsprozess genügend Zeit haben, hat das freie Spiel in unserer Kindertageseinrichtung einen hohen Stellenwert und nimmt einen großen Teil des Tages ein. Die Kinder entscheiden im Freispiel, wo sie sich aufhalten möchten. Spielen ist für Kinder nicht nur spielen. Sie erwerben dadurch wichtige Fähigkeiten im Umgang miteinander, entwickeln Problemlösungsstrategien, schulen Grob- und Feinmotorik, setzen sich mit Mengen, Farben und Formen auseinander, untersuchen physikalische Phänomene und entwickeln Präkonzepte. Spielen ist für Kinder gleichzeitig auch Lernen – und manchmal auch harte Arbeit.

Im täglichen Miteinander geben wir den Kindern die Möglichkeit, zunächst selbstständig oder durch Unterstützung durch andere Kinder Probleme zu lösen, beispielsweise Konflikte zu klären, sich an- und ausziehen, Getränke einzuschenken oder Mittagessen auf den Teller zu tun. Die



Die Kinder erfahren Selbstwirksamkeit und werden selbstständiger und selbstbewusster, da sie immer mehr positive Erfahrungen sammeln. Der Leitsatz „Hilf mir, es selbst zu tun“ von Maria Montessori begleitet uns daher täglich und hilft den Kindern selbstständig zu werden. Damit ein Kind lernen kann, muss es sich sicher und geborgen fühlen. Wir legen viel Wert auf eine individuelle Eingewöhnungsphase, die die Bedürfnisse von Kindern und Eltern berücksichtigt. Ebenso hat das Kind die freie Wahl der Bezugsperson. Nur so kann das Kind eine sichere Bindung zu den pädagogischen Fachkräften aufbauen und sich in der KiTa richtig wohl fühlen, seine Umwelt erkunden und eigene Lernerfahrungen machen. Die Freude am Lernen muss geweckt und immer wieder neu entdeckt werden.

Während der Freispielphasen bieten wir in unserer KiTa auch immer wieder angeleitete Aktivitäten an. An diesen können die Kinder freiwillig teilnehmen. Diese pädagogischen Angebote orientieren sich an den kindlichen Interessen und Bedürfnissen. Da die Kinder fortlaufend eigene Ideen einbringen, wandeln wir die Angebote flexibel ab, auch um sie an verschiedene Entwicklungsstufen anzupassen.

*Sprache ist der Schlüssel: Durch sie erschließen wir uns die Welt, treten mit Menschen in Kontakt und eignen uns Wissen an. Studien haben gezeigt, dass sprachliche Kompetenzen einen erheblichen Einfluss auf den weiteren Bildungsweg und den Einstieg ins Erwerbsleben haben. Darum ist uns als Kindertageseinrichtung die Sprachförderung **eines jeden Kindes** so ein wichtiges Anliegen. Darum sind wir eine Sprach-KiTa.*

Der Großteil der Sprachförderung findet alltagsintegriert statt:

- *Gespräche bei Tisch, Tischgebete*
- *Vorlesen und Bilderbuchbetrachtung*
- *Lieder und Fingerspiele*

- *am kindlichen Spiel teilnehmen und (sprachliche) Impulse geben*
- *Gesellschaftsspiele, bei denen die Kinder zum Sprechen angeregt werden*
- *eigenes und kindliches Handeln sprachlich begleiten*
- *und sich Zeit nehmen, um mit Kindern in den Dialog zu treten, sie nach ihren Erlebnissen und ihrer Meinung fragen*

Als Ergänzung zur alltagsintegrierten Sprachbildung finden regelmäßig gezielte Angebote in Kleingruppen statt. Diese Gruppen setzen sich aus Kindern mit ähnlichen Interessen zusammen, auch Freundschaften finden Berücksichtigung. Häufig wird daraus ein kleines Projekt, da die Kinder viele eigene Ideen einbringen, die uns noch tiefer in ein Thema einsteigen lassen.

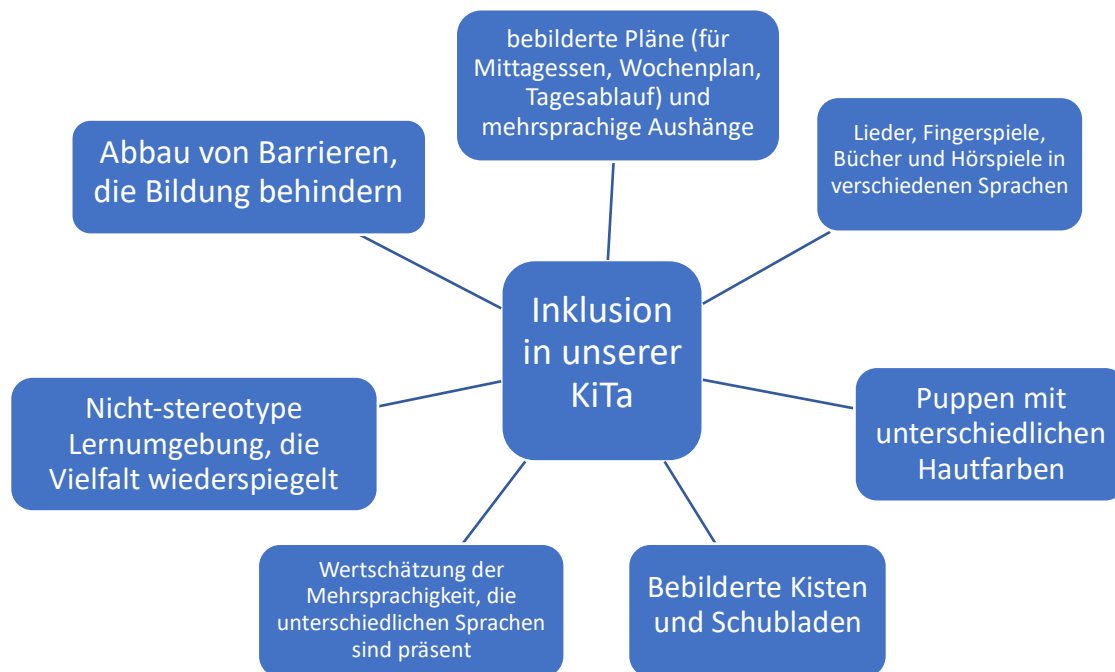
Damit eine gute Sprachförderung gelingt, ist es notwendig, dass jede Fachkraft das eigene Kommunikationsverhalten reflektiert und sich ihrer Rolle als Sprachvorbild bewusst ist. Sie geht mit dem Kind auf Augenhöhe, spricht deutlich und langsam, an das Sprachniveau des Kindes angepasst, schafft viele verschiedene Sprachanlässe, hört aktiv zu, stellt Fragen und zeigt Interesse. Durch korrekatives Feedback erhält das Kind eine wertschätzende und zugleich lehrreiche Antwort auf seine sprachlichen Äußerungen.

6.3. Das Recht auf Inklusion

In unserer Kindertagesstätte gibt es eine Vielfalt von Familien, Sprachen, Herkunft und Individuen. Bei uns sind alle Kinder und ihre Familien herzlich willkommen, und gehören dazu, unabhängig von Herkunft, Religion, Alter, Erstsprache oder Entwicklungsstand. Inklusion bedeutet für uns, jedes einzelne Kind in seiner Lebenssituation, mit seinen eigenen Voraussetzungen und seinen individuellen Fähigkeiten wichtig und ernst zu



nehmen. Uns ist wichtig, das natürliche und vorurteilsbewusste Zusammenleben von allen Kindern zu fördern. Den Kindern soll im Rahmen der inklusiven Erziehung vermittelt werden, sich gegenseitig mit allen Stärken und Schwächen zu akzeptieren. Dadurch erlernen die Kinder einen rücksichts- und respektvollen und natürlichen Umgang miteinander.



6.4. Das Recht auf Religion

Die religionspädagogische Arbeit mit den Kindern und ihren Eltern ist für uns eine wichtige Aufgabe, die uns am Herzen liegt. Sie ist in unserer Kindertagesstätte ein fester Bestandteil der ganzheitlichen Erziehung und bietet eine Ergänzung zu der religiösen Erziehung im Elternhaus bzw. eine Möglichkeit, auch christliche Bräuche kennenzulernen.

In unserer Kindertagesstätte sind viele internationale Kinder mit ihren Familien integriert. Diese treffen mit unterschiedlichen Glaubensrichtungen und kulturellen Erfahrungen hier zusammen und bilden eine Gemeinschaft. Es ist uns sehr wichtig, dass wir die unterschiedlichen Ansichten in Bezug auf die verschiedenen Religionen und kulturellen Hintergründe der einzelnen Nationalitäten wertschätzen und Unterschiede als Bereicherung empfinden. Wir begegnen den Eltern unterschiedlicher Herkunft mit Respekt und Toleranz und erleben es als bereichernd und wertvoll, in

einen interkulturellen Austausch mit ihnen zu kommen. Dadurch können wir gemeinsam viel über andere Weltanschauungen lernen. Dass uns das gelingt, dürfen wir immer wieder erfahren, wenn auch die Eltern mit einem nicht christlichen Hintergrund unsere Gottesdienste besuchen und ihre Kinder beispielsweise bei Krippenspielen beim Weihnachtsgottesdienst mitspielen lassen.



Wir machen biblische Geschichten erlebbar, indem wir sie kindgerecht mit verschiedenen Materialien darstellen und die Kinder einbinden. Des Weiteren achten wir bei der Weitergabe darauf, dass wir bei den religiösen Geschichten einen Bezug zu Themen aus dem Alltag der Kinder herstellen.

Nach Meinung des Religionspädagogen Friedrich Schweitzer profitieren Kinder aus unterschiedlichen Gründen von einer religiösen Erziehung:

Religiöse Erziehung...

...unterstützt die kindliche Vertrauensbildung.

...fördert die Widerstandskraft in schwierigen Situationen.

...unterstützt die Wertbildung.

...kann Kindern zur Selbstwertschätzung verhelfen.

...eröffnet Zugänge zu einer besonderen, das Kind bereichernden Sprache und Bilderwelt.

...ermöglicht die Erfahrung von Gemeinschaft.

In unserer Arbeit ist es uns wichtig, den Kindern ein christliches Menschenbild im täglichen Miteinander zu vermitteln, das heißt – lernen, sich selbst zurückzunehmen, mit anderen zu teilen und andere Menschen mit ihren unterschiedlichen Bedürfnissen ernst zu nehmen und damit umgehen zu lernen. Wir



nehmen jedes Kind in seiner Einzigartigkeit als Gottes Geschöpf wahr und versuchen auf jedes Kind individuell einzugehen. Jedes Kind wird dazu ermutigt, religiöse Fragen zu stellen, die es bewegt und seine Auffassungen und Gefühle frei zu äußern und gemeinsam darauf Antworten zu finden.

In diesem Sinne heißt es in einer Erklärung der Evangelischen Kirche in Deutschland: „Der evangelische Kindergarten ist ein Ort, wo Glaube wächst und Leben sich entfaltet“.

6.5. Das Recht auf Partizipation

Partizipation bedeutet, die Kinder in ihren Meinungen, Ideen und Bedürfnissen ernst zu nehmen. Die Kinder werden im Alltag mit einbezogen, dürfen mitbestimmen und dadurch unsere KiTa mitgestalten. Beispiele hierfür sind:

- Mitbestimmung bei der Auswahl des Essens
- Projektthemenauswahl
- Gestaltung des Tagesablaufs, des Morgenkreises und der Räume
- Ausflugsziele gemeinsam aussuchen
- gemeinsam Regeln aufstellen

Bereits die ganz kleinen Krippenkinder können sich durch ihre Körpersprache, Mimik und Gestik mitteilen und werden in ihren Wünschen ernst genommen. Sie dürfen beispielsweise entscheiden, wer sie wickeln soll, was sie essen und trinken wollen und wie lange sie spielen wollen oder zu welchem Spiel sie Lust haben. Durch ihre Äußerungen und Vorlieben gestalten die Kinder auch die Schlafsituation mit. Hier wird individuell geschaut, wie wir für jedes Kind das Einschlafen angenehm und entspannt gestalten können. Wenn die Kinder sich jedoch nicht äußern und nicht

reagieren, respektieren wir dieses ebenfalls und testen, was ihnen in diesem Moment guttut.

Die Kinder der Kindergartengruppen entscheiden, wann sie was spielen möchten und mit wem. Sie suchen sich aus, in welchem der Funktionsräume sie sich aufhalten möchten oder ob sie lieber im Außenbereich spielen. Am Vormittag hat unsere Cafeteria von 8.15 Uhr bis 9.45 Uhr und von 10.30 Uhr bis 11 Uhr geöffnet. Die Kinder entscheiden während dieser Zeit selbst, wann sie etwas essen möchten. Wie schon in Punkt 3.3.2 erklärt, möchten wir, dass die Kinder möglichst ihre eigenen Erfahrungen machen können und bieten ihnen hierfür viele Freiräume.

Dadurch, dass die Kinder mitentscheiden dürfen, fühlen sie sich geachtet, respektiert und gestärkt. Die Kinder lernen, ihre eigene Meinung zu äußern. Dabei wird ihnen verdeutlicht, dass jeder eine eigene Meinung haben darf, die respektiert wird, und trotzdem Kompromisse eingegangen werden müssen, um eine gemeinsame Entscheidung zu treffen. Gelebte Partizipation stärkt deshalb auch die sozial-emotionalen Fähigkeiten der Kinder, wie Einfühlungsvermögen, Kompromissbereitschaft und Selbstvertrauen.

Bei der Partizipation kommt es vor allem darauf an, altersgemäße, verständliche und verlässliche Beteiligungsformen zu entwickeln. Die Kinder können gefordert, sollen aber nicht überfordert werden. Es ist wichtig, die Kinder über alle Vorgänge, die sie betreffen, zu informieren und ihnen zu erläutern, an welcher Stelle sie welche Möglichkeit der Beteiligung haben oder eben nicht. Denn nur dann gilt:

Partizipation macht Kinder stark!

Ein Beschwerdemanagement der Kinder wird noch mit ihnen zusammen erarbeitet und dann installiert werden.

6.6. Entwicklung einer bestmöglichen Qualität

Alle Mitarbeiter*Innen unserer evangelischen Kindertagesstätte sind qualifizierte pädagogische Fachkräfte. Um die Qualität unserer Arbeit zu sichern, treffen wir uns

regelmäßig zu Dienstbesprechungen und nehmen an Fortbildungsveranstaltungen oder Studientagen teil. Dabei reflektieren wir kontinuierlich unsere pädagogische Arbeit.

Zur gezielten Beobachtung der Kinder und zur Dokumentation ihrer Entwicklung haben wir zum KiTa-Jahr 2020/21 einen neuen Beobachtungsbogen eingeführt, der alltagsintegriert und mit den Kindern gemeinsam ausgefüllt werden kann. Der Beobachtungsbogen „Wachsen und Reifen“, herausgegeben von der Stadt Wolfsburg, betrachtet die Entwicklung des Kindes ganzheitlich, ressourcenorientiert und ermöglicht den anschaulichen Austausch mit den Eltern. Zudem dienen unsere Beobachtungen zur Planung pädagogischer Angebote, die an den Fähigkeiten und Interessen der Kinder orientiert sind.

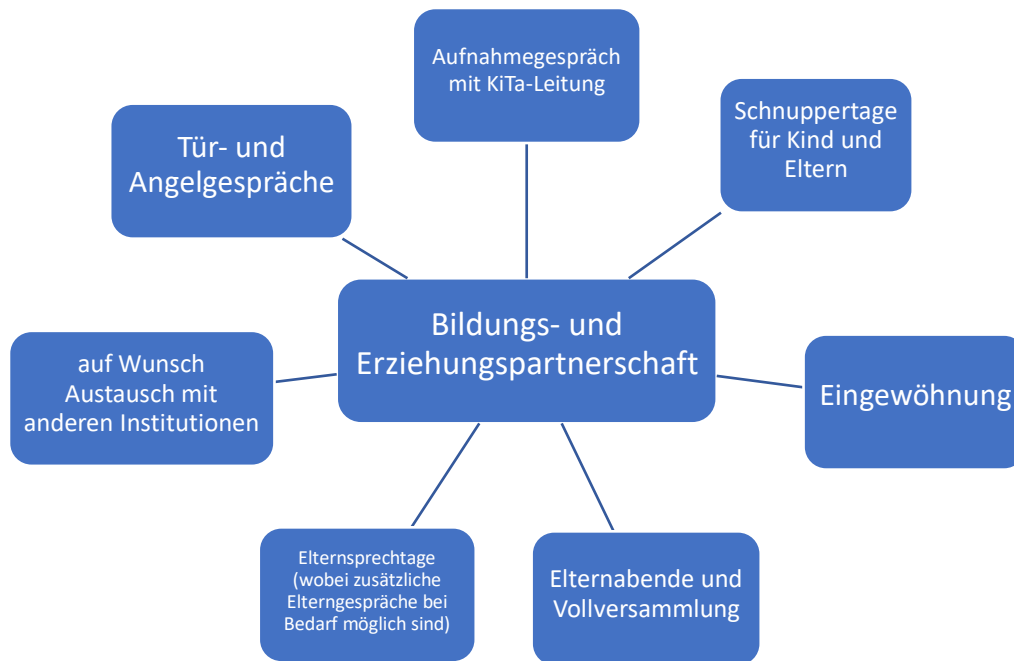
Wir sind bestrebt, unsere Konzeption fortlaufend und nach aktuellen pädagogischen Standards zu überarbeiten.

Um eine hochwertige alltagsintegrierte sprachliche Bildung gewährleisten zu können, müssen die pädagogischen Fachkräfte über spezifische Interaktions- und Gesprächsstrategien, Beobachtungs- und Analysekompetenzen verfügen. Das KiTa-Team wird in diesen Bereichen von der Sprachfachkraft geschult. Sie berät, begleitet und unterstützt das Team bei der Weiterentwicklung der alltagsintegrierten Sprachbildung. Zudem finanziert das Bundesprogramm eine zusätzliche Fachberatung, die kontinuierlich und prozessbegleitend die Qualitätsentwicklung in den Sprach-Kitas unterstützt.

Dies schließt die Bereitschaft zur Reflexion des eigenen (Sprach)Handelns sowohl auf individueller als auch auf Teamebene ein und fordert die pädagogischen Fachkräfte heraus, die eigene Arbeit kritisch in den Blick zu nehmen und weiterzuentwickeln.

6.7. Bildung- und Erziehungspartnerschaft

Die Eltern werden von uns als Experten ihrer Kinder gesehen. Darum ist uns ein regelmäßiger Austausch sehr wichtig.



In einem persönlichen Aufnahmegespräch zwischen Eltern und KiTa-Leitung können sich beide austauschen und über Erwartungen und Ziele sprechen. Ebenfalls erfährt die Leitung etwas über das familiäre Umfeld des Kindes und eventuelle Besonderheiten wie Erkrankungen, Allergien, Vorlieben und Abneigungen, die wichtig für die Vorbereitung des KiTa-Starts sind.

Kinder, Eltern und Fachpersonal in den Gruppen lernen sich an den Schnuppertagen kennen. Die Eltern bekommen einen Einblick in die pädagogische Arbeit der KiTa und können mögliche Fragen klären. Auch die Eingewöhnung, die auf die Bedürfnisse des Kindes und der Familie abgestimmt wird, wird während der Schnuppertage genau besprochen. Die pädagogischen Fachkräfte haben ebenso die Möglichkeit, das Gespräch mit den Eltern zu suchen und sich über das Kind zu informieren, um sich bestmöglich auf das neue Gruppenmitglied einstellen zu können.

Wir arbeiten transparent, darum veranstalten wir regelmäßig Elternabende, um aus dem KiTa-Alltag zu berichten, Neuerungen weiterzugeben und gemeinsam Lösungen für Probleme zu finden. Einmal im KiTa-Jahr findet eine Vollversammlung statt, auf der ein neuer Elternbeirat gewählt wird. Dieser dient als Schnittstelle zwischen Kindertagesstätte und Eltern, trägt Wünsche der Eltern an das Fachpersonal heran und umgekehrt. Der Beirat wird auch bei einigen Themen um seine Meinung gefragt und gestaltet daher noch stärker als der Rest der Elternschaft den KiTa-Alltag mit. Wir sind stets Ansprechpartner, wenn Eltern Fragen zur Entwicklung ihres Kindes

haben oder sich sorgen. In Tür- und Angelgesprächen können kleine Fragen geklärt werden oder ein kurzer Bericht, zum Beispiel wie das Kind gegessen hat oder wenn es sich verletzt hat, erfolgen. Bei komplexeren Fragen kann auch kurzfristig ein Termin für ein Elterngespräch gefunden werden. Ansonsten gibt es regelmäßig Elternsprechtage, an denen die Eltern sich mit den pädagogischen Fachkräften über ihr Kind und seine Entwicklung austauschen können. Hier kann geklärt werden, ob das Kind sich altersentsprechend entwickelt, ob ein spezieller Förderbedarf ärztlich abgeklärt werden sollte oder ob das Kind bereit für die Schule ist.

Sprachbildung findet zuerst durch die Eltern und zu Hause statt. Wir als Sprach-KiTa beraten die Eltern, wie sie zu Hause ein sprachanregendes Umfeld schaffen können.

Dafür treffen sich einige Eltern, deren Familiensprache nicht oder nicht nur Deutsch ist, einmal in der Woche zur Rucksack-Eltern-Gruppe in unserer KiTa. Diese wird von einer Elternbegleiterin und unserer Sprachfachkraft geleitet und bestärkt die Familien durch Tipps und Spielideen darin, ihre Kinder in der jeweiligen Familien-



sprache zu fördern. Zudem wird eine Austauschmöglichkeit für die Eltern geschaffen. Doch auch Einzelgespräche mit der Sprachfachkraft zur Sprachentwicklung des Kindes oder zum Thema „Sprache“ allgemein sind möglich.

Die Willkommenskultur in unserer KiTa bezieht die Familien mit ein, drückt Wertschätzung und Respekt vor jeder Familienkultur aus. Gleich im Eingangsbereich befindet sich unsere Girlande mit den Flaggen der verschiedenen Herkunftsländer unserer Familien und einem „Willkommen!“ in der jeweiligen Landessprache. Die Familiensprachen finden auch im Alltag ihren Raum. So gibt es bei uns mehrsprachige Bilderbücher und Hörspiele, auch Vorleserunden mit den Eltern in verschiedenen Sprachen sind geplant.

6.8. Das Netzwerk

Um die Kinder bestmöglich fördern zu können, haben wir als Kindertagesstätte ein großes Netzwerk um uns aufgebaut, das uns unterstützt und berät.

Träger <ul style="list-style-type: none"> • Austausch der Leitung mit dem Träger • Personalfragen • Abrechnungen, Kasse 	Behörden <ul style="list-style-type: none"> • Ernährungsberatung • Zahnprophylaxe • Gesundheitsamt (Krankheiten melden) • Jugendamt 	Kommune <ul style="list-style-type: none"> • Abstimmungen mit anderen Einrichtungen • Finanzierungsfragen • Leitungsbesprechungen 	KiTa's Harzer Land <ul style="list-style-type: none"> • Krippen-AG • Leitungskonferenzen
Fördereinrichtungen/Ärzte <ul style="list-style-type: none"> • Frühförderung • Logopädie • Ergotherapie • Kinderarzt • Fachärzte 	Grundschule am Röddenberg <ul style="list-style-type: none"> • Austausch mit den Lehrern • Vorschularbeit (Karibu) • Elternabend zum Thema "Schulfähigkeit" • Besuche der Schule 	Berufsbildende Schulen 2 Osterode <ul style="list-style-type: none"> • Praktikanten • Austausch über die Ausbildung • Hospitationen der Lehrkräfte 	

Ein Austausch mit Ärzten und Fördereinrichtungen über das Kind findet nur mit Zustimmung der Erziehungsberechtigten statt.

Über unsere Zusammenarbeit mit Familien berichten wir in Kapitel 7.7, die Zusammenarbeit mit der Kirchengemeinde ist in Kapitel 7.9 beschrieben.

Außerdem findet in unserer Kindertagesstätte einmal pro Woche musikalische Früherziehung für Kinder ab 4 Jahren in der Zusammenarbeit mit der Kreismusikschule statt.

6.9. Die evangelische KiTa in der Kirchengemeinde

Unsere Kindertagesstätte befindet sich direkt auf dem Gelände der Kreuzkirche, im selben Gebäude wie die Gemeinderäume. Nicht zuletzt deshalb arbeiten wir eng mit der Kreuzkirchengemeinde und der Pastorin zusammen. Wie in Kapitel 7.4 bereits erläutert, ist die religionspädagogische Arbeit uns sehr wichtig. Wir feiern gemeinsam mit der Kreuzkirchengemeinde



Familiengottesdienste, wie zum Beispiel den Weihnachtsgottesdienst am dritten Advent. Auch KiTa-interne Gottesdienste, wie der Segnungsgottesdienst zum Beginn der KiTa Zeit und zum Abschluss der Kindergartenzeit für die Vorschulkinder, finden statt.

Beim Gemeindefest der Kreuzkirchengemeinde beteiligen wir uns als Kinderta-



gesstätte mit Aktionen und Ständen, pflegen Kontakte zum Kirchenvorstand und zur Gemeinde und präsentieren unsere pädagogische Arbeit nach außen.

In den Gemeinderäumen befindet sich außerdem die Kinderbücherei, in der unsere KiTa-Kinder während der Öffnungszeiten stöbern und sich neue Bücher ausleihen können. Die Bücherei wird von Gemeindemitgliedern betrieben. Die pädagogischen Fachkräfte dürfen sich ebenfalls dort umschauen und sich Bücher für die pädagogische Arbeit ausleihen.

Ein weiterer Schnittpunkt zwischen Gemeinde und KiTa ist der Kindergottesdienst, der immer am ersten Freitag im Monat stattfindet und bei dem viele Kindergartenkinder gerne mitmachen.

7. Die Krippe

Im Bereich der Kinderkrippe befinden sich die Kinder von einem Jahr bis zu drei Jahren. In diesem Alter hat Elternarbeit eine noch größere Bedeutung, da sich die Kinder sprachlich noch nicht, oder nur wenig, mitteilen können. Um den Start in unserer Krippe für alle Beteiligten so gut wie möglich gestalten zu können, ist es wichtig, dass das Fachpersonal und die Eltern miteinander ins Gespräch treten. Zu Beginn der Krippenzeit bekommen alle Eltern einen Fragebogen mit nach Hause, in dem sie die Gewohnheiten und Rituale des Kindes schriftlich festhalten. So wird den Erzieherinnen in der Krippe die Möglichkeit gegeben, Rituale aufzunehmen, um dem Kind den Start so gut wie möglich zu gestalten.

7.1. Die Eingewöhnung

Zur Königsdisziplin in der Kinderkrippe gehört die Eingewöhnung. Kindern die bisher als Hauptbezugsperson meist die Elternteile oder Großeltern hatten, werden behut-

sam an eine neue Umgebung und an die Erzieherinnen gewöhnt. Das setzt voraus, dass sich Eltern und Krippenerzieherinnen genügend Zeit nehmen können, um dem Kind eine sichere Bindung zu ermöglichen. Hierfür ist ein feinfühliges Verhalten gegenüber dem Kleinkind die Voraussetzung für den Aufbau einer emotional vertrauensvollen und tragfähigen Beziehung, die beinhaltet, die Signale des Kindes wahrzunehmen, richtig zu interpretieren und angemessen darauf zu reagieren. Um all dies zu gewährleisten, gehen wir individuell auf jede Familie und deren Bedürfnisse ein. Im Kontakt mit den Erzieherinnen wird nach einiger Zeit die Dauer der Eingewöhnungsphase festgelegt. Zu Beginn begleitet eine Bezugsperson das Kind für eine Stunde im Krippenalltag, an den darauffolgenden Tagen wird diese Zeitspanne verlängert. Individuell wird der erste Abschied mit den Eltern eingeleitet. Die Eltern verabschieden sich kurz und verlassen, für eine vorher fest vereinbarte Zeit, den Gruppenraum. Gelingt der Abschied oder das Trösten des Kindes ohne Schwierigkeiten, wird die Zeitspanne am darauffolgenden Tag verlängert. Dies wird so lange aufgebaut, bis das Kind den Krippenalltag allein mit Hilfe der Erzieherinnen meistern kann. Dieser Prozess läuft in keiner festgelegten zeitlichen Struktur ab. Er ist individuell und kann zwei Wochen aber auch zwei Monate dauern. Dem Kind muss genügend Zeit gegeben werden, sich an die neue Situation zu gewöhnen und neue Bindungen aufzubauen.

8. Tagesablauf

Der Tagesablauf der KiTa Kreuzkirche ist strukturiert. Dies ist wichtig, um den Kindern Sicherheit zu vermitteln. In Projekten oder bei besonderen Anlässen kann der Tag anders gestaltet werden. Auch individuelle Vereinbarungen mit den Eltern, aufgrund von Arztbesuchen oder Ähnlichem, können mit dem Fachpersonal getroffen werden.

8.1. Kiga

7.00 – 8.00	Sonderöffnungszeit
8.00 – 9.00	Bringzeit
8.00 – 10.00	Freispiel
8.30 - 9.30	wir öffnen das Außengelände für das Freispiel
8.15 – 9.45	Möglichkeit zum Frühstück in der Cafeteria

10.00 – 10.30	Morgenkreis in der Stammgruppe
10.30 – 11.00	Möglichkeit zum Frühstück in der Cafeteria
10.30 – 12.30	Freispiel drinnen oder draußen
12.00 - 12.30	Abholzeit für die Vormittagskinder
12.15 – 13.00	Mittagessen
13.30 – 15.30	Abholzeit für die Nachmittagskinder
14.30	Getränkepause
15.30	unsere KiTa schließt

8.2. Krippe

Der Tagesablauf in der Krippe der Kindertagesstätte Kreuzkirche ist, ebenso wie der Ablauf im Kiga-Bereich, klar strukturiert und geregelt. Gerade bei den Kleinsten achten wir auf feste Strukturen. Abweichungen vom Tagesablauf sind individuell möglich. Sollte ein Kind noch am Vormittag schlafen oder früher Hunger haben, wird auf die Bedürfnisse der Kinder eingegangen und zum Wohle des Kindes gehandelt. Das Fachpersonal in der Kinderkrippe arbeitet bedürfnisorientiert.

07:00 – 08:30 Uhr	Bringen der Kinder, Informationsaustausch mit den Eltern, Ankommen und Spielen der Kinder
Ab 08:45 Uhr	Morgenkreis mit Singen und Spielen
Ab 09:00 Uhr	Frühstück
09:30 – 11:15 Uhr	freies Spiel drinnen oder draußen, pflegerische Tätigkeiten (Wickeln/Toilettengang)
Ab 11:30 Uhr	gemeinsames Mittagessen, anschließend pflegerische Tätigkeiten (Umziehen und Wickeln/Toilettengang der Ganztagskinder)
Ab 12:00 Uhr	Schlafen und Ausruhen (Ganztagskinder) Halbtagskinder verabschieden sich im Gruppenraum
12:15 – 12:30 Uhr	Abholen der Halbtagskinder, Austausch mit den Eltern

- Ca. 14:00 Uhr Aufwachphase, pflegerische Tätigkeiten (Wickeln/Toilettengang, Anziehen)
- Ab 14:30 Snackpause
- 14:45 – 15:15 Uhr freies Spiel Drinnen oder Draußen
- 15:15 Uhr Abholen der Ganztagskinder, Austausch mit den Eltern

9. Kinderschutz

Jedem Kind ist, wie allen anderen Menschen, eine unverlierbare Würde zugesprochen. Wir als Kindertageseinrichtung tragen zum Schutz der Kinder dazu bei, dass diese Würde erhalten bleibt. Hierfür ist es notwendig, die Rechte der Kinder zu kennen, um diese schützen zu können.

9.1. Die wichtigsten Kinderrechte auf einen Blick



(Schäfer, 2010)

9.2. Die Verhaltensampel

Die Verhaltensampel regelt, deutlich sichtbar, für Fachpersonal und Kinder, was in unserer Einrichtung nicht erlaubt ist, was nicht sein sollte und was in Ordnung ist. Zum Erhalt der Kinderrechte haben wir diese Verhaltensampel für uns festgelegt:



- schlagen, beißen, kratzen, treten
- auf den Mund küssen
- zu festes Umarmen
- Ausgrenzung aufgrund von Hautfarbe, Geschlecht, Kleidung...
- Verletzen der Intimsphäre beim Wickeln oder auf der Toilette



- laut werden
- häufiges, langandauerndes Erkunden des eigenen Körpers
- ausschließen aus der sozialen Gemeinschaft (außer zum Schutz)
- festhalten



- ein „Nein“ ist ein „Nein“ und wird vom Gegenüber akzeptiert
- Hilfe anbieten, helfen
- Massage über der Kleidung
- kuscheln

9.3. Kindeswohl

Der Begriff Kindeswohl ist nicht allgemeingültig bestimmbar. Er hängt ab von kulturellen, historischen, zeitlichen und ethnischen Faktoren. Dennoch kann man klar sagen, welche Faktoren zum Bestimmen des Kindeswohls zum Tragen kommen.

Hierbei spielen das körperliche, das seelische und das geistige Wohl des Kindes eine Rolle.

9.4. § 8a SGB VIII - Schutzauftrag bei Kindeswohlgefährdung

§8a des SGB VIII stellt klar, dass bei gewichtigen Anhaltspunkten für die Gefährdung des Wohls eines Kindes oder Jugendlichen eine Einschätzung des Gefährdungsrisikos im Zusammenwirken mehrerer Fachkräfte erfolgen muss.

Sorgeberechtigte und das Kind werden in die Gefährdungseinschätzung involviert, insofern hierdurch der Schutz des Kindes nicht gefährdet wird. (Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend, 2010)

Literaturverzeichnis

Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend. (2010). *Kinder und Jugendhilfe- Achstes Buch Sozialgesetzbuch*. Rostock: Publikationsversand der Bundesregierung.

Schäfer, S. (16. 04 2010). *Zaubereinmaleins*. Von <https://www.zaubereinmaleins.de/kommentare/bodenkreis-kinderrechte....232/> abgerufen